

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Ingrid Kalenda

April 2002
Nummer 253



»Who is who« im Germanischen Nationalmuseum

Seit Beginn der Sonderausstellung „Mäzene, Schenker, Stifter. Das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen“ präsentieren sich vor den Ausstellungshallen zwei wichtige Tafeln mit Namenkolonnen und Wappenbildern in neuem Glanz. Dem langjährigen Kenner des Hauses sind die Exponate geläufig, da sie bis vor wenigen Jahren zusammen mit einer zugehörigen dritten Tafel im Lapidarium angebracht waren. Anlässlich der oben genannten Schau, die im 150. Jubiläumsjahr des Museums das Stiftungswesen thematisiert, wurden die Stücke restauriert, denn sie dokumentieren – wie die Inschrift auf einer der Namenstafeln erläutert – die Tatkraft der frühesten Gönner. Darauf finden diejenigen eine Würdigung, die Mitte der 1850er Jahre das seinerzeit noch ganz junge Institut beim Herrichten der Gebäude für die Sammlungen generös unterstützten. 1854 war dem zwei Jahre zuvor gegründeten Nationalmuseum das Areal des ehemaligen Nürnberger Kartäuserklosters zugesprochen worden, das einer Umgestaltung für die museale Nutzung bedurfte. Da sich das Museum damals ausschließlich über Sach- und Geldspenden finanzieren mußte, kam den für die Bautätigkeit offenerherzig Stiftenden höchste Bedeutung zu. Dem Museumsgründer Freiherr Hans von und zu Aufseß gebührt der Ehrenplatz auf der Tafel mit der Gedenkschrift. Sein Namenszug führt die erste Spalte an. Weiterhin finden

sich sowohl Vertreter der bedeutenden Nürnberger Patrizierfamilien (z. B. die von Holzschuher, von Imhoff, von Loefelholz, von Tucher) als auch des Nürnberger Wirtschaftsbürgertums und der Intelligenz, etwa Dr. Julius Cnopf, der spätere Leiter der Kinderheilanstalt an der Hallerwiese, und Freiherr Theodor von Cramer-Klett, die herausragende

Unternehmerpersönlichkeit der Stadt im Industriezeitalter. Die größte Gruppe der Mäzene stellen die Landes- und Standesherren sowie der Hof-, Dienst- und Kleinadel aus dem gesamten Gebiet des Deutschen Bundes. Auch das deutsche Bildungsbürgertum fühlte sich zur Unterstützung der neu gegründeten „Centralanstalt“ verpflichtet. Der Kunsthistori-

ker Carl Schnaase ist ebenso darunter wie der Germanist und Schriftsteller Karl Simrock, der schweizerisch-deutsche Staats- und Völkerrechtler Dr. Johann Caspar Blunschli und Graf Franz von Poggi, ab 1847 Hofmusikintendant von Bayernkönig Ludwig I. Neben Einzelpersonen stifteten Magistrate, Stadt- und Gemeinderäte, Freie Städte und Regierungen



aus allen Teilstaaten des Deutschen Bundes und den deutschsprachigen Regionen Europas für den Aufbau des Museumsgeländes. Gebende waren weiterhin Interessenverbände wie Burschenschaften, politische und historische Vereine. Selbst Vertreter des Militärs spendeten Geld; so ist das Officiers-Corps des Fünften Königlich-bayerischen Jägerbataillons angeführt. Erstaunlich ist die Unterstützung der Bautätigkeit von kirchlicher

Seite, auf die die Nennung der geistlichen Kapitel von Nördlingen, Staffelstein und Münchberg und die der evangelischen Diözesen Aalen und Sondershausen verweist. Bereits die hier angeführte knappe Auswahl der auf den Tafeln Verzeichneten zeigt, daß es die Bildungs-, Finanz- und Herrschaftseliten waren, die zum Museumsaufbau beigesteuert haben. Das Namensverzeichnis liest sich wie ein „who is who“ der Gesellschaft des 19. Jahr-

hunderts. Komplettiert wird es durch eine Vielzahl an Personen, deren Identität nicht in den großen Nachschlagewerken überliefert ist. Wie die Gedenkinschrift verrät, wurde dieses Monument umfassende Stiftungstätigkeit im September 1856 enthüllt. Die unterhalb der letzten Namenspalte auf der Tafel mit der Gedenkinschrift vermerkte Jahreszahl 1912 verweist sicherlich auf ein Restaurierungsdatum, denn bei genauer Betrachtung

der Maloberfläche ist eine darunterliegende, originale Mal-schicht zu erkennen. Anfertigung und Restaurierung der „Stiftertafeln“ – 1912 zum 60. und abermals 2002 zum 150. Museumsgeburtstag – zeugen vom Bewußtsein des materiellen und damit ideellen Engagements einer breiten Bevölkerungsschicht für den Aufbau des Germanischen Nationalmuseums: In und mit den „Stiftertafeln“ haben die Förderer von damals überlebt!
Annette Scherer



Begleitend zur Ausstellung erscheint „Mäzene, Schenker, Stifter. Das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen“, Band 5 der Reihe „Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum“ (176 Seiten, 12,50 €), zugleich die Jahresgabe für alle Mitglieder und Förderer des Germanischen Nationalmuseums 2002.

Mitglied im Germanischen Nationalmuseum

Die Anerkennung des Germanischen Museums als Nationalmuseum durch den Deutschen Bund im Jahre 1853 bewirkte zwar, daß das Nationalmuseum der Bundesrepublik Deutschland heute in Nürnberg zu finden ist, doch dieser Anerkennung folgte keine entsprechende finanzielle Ausstattung. Bis 1871 war das Museum finanziell ganz auf sich selbst gestellt und mußte quer durch den deutschen Sprachraum um Unterstützung bitten. Eine wichtige Maßnahme zur Gewinnung notwendiger Finanzmittel war die der Mitgliedschaft im Museum. In einer Epoche, in der das Streben nach einem Nationalstaat von allen Bevölkerungsschichten getragen wurde, konnte man

mit dem Hinweis auf die bedeutenden Aufgaben eines Nationalmuseums zahlreiche Einrichtungen und Bürger zur Unterstützung ermuntern. Ein regelrechtes System zur Mitgliederwerbung und -betreuung wurde ab 1852 entwickelt und kontinuierlich verfeinert. Wichtig war hierbei die Pflegerschaftsordnung aus dem Jahre 1868, mit der die Anwerbung von Spendengeldern geregelt war. Es entstand auf diese Weise ein Mitgliederkreis, der im späten 19. Jahrhundert die Zahl von 7000 Zugehörigen überstieg, zum Ende des Zweiten Weltkriegs bei 4500 Zahlenden lag, und der sich gegenwärtig erneut bei gut 7000 Personen eingependelt hat – weltweit einer der größten

Museumsvereine. Im 19. Jahrhundert erreichten die Einkünfte aus privaten Spenden fast die gleiche Höhe wie die staatlichen Zuwendungen, und diese waren somit wesentlicher Bestandteil der Finanzierung des Museums. Sogenannte Pfleger vertraten in allen Landesteilen und zahlreichen

Orten das Museum und sammelten Spenden ein, die vierteljährlich oder jährlich abgeführt (Abb. 2) wurden. Daneben hatten sie die Aufgabe, den Kontakt des Museums zu seinen Freunden in ganz Mitteleuropa herzustellen.

Mit der Mitgliedschaft erwarb sich der Gönner das Recht auf eine Jahresgabe und, nicht anders als heute, freien Eintritt in die Schausammlungen des Museums. Daher bedurfte es einer Bestätigung, die man an der Museumskasse vorlegen konnte. Diese, heute eine schlichte Pappkarte, bald sicher eine Plastikkarte, war zeitweilig ein kleines graphisches Kunstwerk, auch wenn sie sich nicht als ein solches verstand. Spätestens seit 1880 wanderte der Auftrag zur Herstellung der jährlichen Spendenquittung von Druckerei zu Druckerei und von Künstler zu Künstler. In Mainz, München, Linz/Donau, Hamburg und Nürnberg wurden beispielsweise die Karten hergestellt. Bedeutende Druckereien wie Knorr & Hirth in München gehörten zu den Herstellern.

Viele der Quittungen sind mit Bildmotiven versehen. Besonders kunstvoll sind die Quittungen in der Zeit zwischen 1880 und 1920 gestaltet – auch in den Jahren des Ersten Weltkriegs. 1893 wurde ein vom Kupferstecher Georg Meisenbach (1841–1912) ausgeführtes Vogelschaubild des Museumsareals als Bildmotiv gewählt. Es sind im Vordergrund die Stadtmauer und der historische Nachbau des



Abb. 1
Quittung für das
Jahr 1899.
Entwurf:
Georg Kellner

*) Die im Artikel vorgestellten Bilder werden im April in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

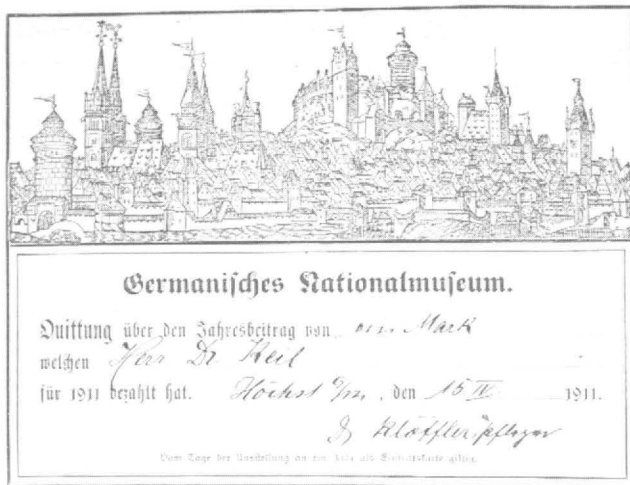


Abb. 2
Quittung für das Jahr 1911. Ausgefüllte Mitgliedskarte eines Pflegers

Nassauer Turmes zu sehen, der die Ecke zur Kartäusergasse bestimmte, an der dann 1901/02 der Südwestbau errichtet worden ist. Vorlage der Ansicht ist eine Zeichnung des Museumsdirektors August von Essenwein in der Deutschen Bauzeitung von 1877. Bei der Mehrzahl der Quittungen handelt es sich um qualitativ gearbeitete Textblätter mit ornamentalen Rahmungen und den typischen Gestaltungselementen der Gebrauchsgraphik des 19. Jahrhunderts. Als Vorlagen haben Buchmalereien des Mittelalters und graphische Blätter der Renaissance gedient. In einer Kartusche finden sich häufig der Reichsadler und manchmal ein Motto, das auf die nationale Einheit des Deutschen Reichs verweist.

Unter den entwerfenden Künstlern ist Georg Kellner besonders häufig vertreten. Mehrfach entwarf er die Bildmotive und war gleichzeitig auch für die Bebilderungen an-

derer Publikationen zuständig, namentlich der Museumsfestschrift von 1902. Kellner, Sproß einer Nürnberger Malerfamilie des 19. Jahrhunderts in der dritten Generation, lebte von 1874 bis 1924. Nürnberger kennen von ihm den „Nürnberger Kaufmannszug im Geleite“ am Gebäude der Industrie- und Handelskammer zwischen St. Sebald und Hauptmarkt, das sogar im ehrwürdigen Künstlerlexikon von Ulrich Thieme und Felix Becker Erwähnung gefunden hat. Kellner entwarf die Mitgliedskarten für die Jahre 1898, 1899, 1902, 1903, 1907 und 1917. Am eindrucksvollsten ist fraglos diejenige von 1903. Diese wiederholt das Titelbild der Festschrift zum Jubiläumsjahr 1902: Ein Ritter in spätgotischem Harnisch steht vor der Nordseite der Kaiserburg, die erst hundert Jahre später zur Außenstelle des Germanischen Nationalmuseums werden sollte, und stemmt seinen Schild mit dem Museumsmodell in die Höhe. Die dargestellte Ansichtsseite des Gebäudekom-

plexes besteht aus den Neubauten des 19. Jahrhunderts. Links ist der Südwestbau zu identifizieren, den Museumsdirektor Gustav von Bezold für das 50. Jubiläum des Museums 1902 entworfen hatte. Auf der Quittungskarte für das Jahr 1899 – ebenfalls von Georg Kellner – ist die Rückenansicht eines nackten Mannes abgebildet (Abb. 1). Er kniet vor einem Quader, der durch einen Steinkran gehalten wird – ein Hinweis auf die rege Bautätigkeit in dieser Zeit. Noch bekannter ist der Künstler, der für den Entwurf der Mitgliedskarte von 1916 gewonnen werden konnte (Abb. 3) – Rudolf

Schiestl (1878–1931). Er zeichnete, nachdem die erste Kriegsbegeisterung verfliegen war, einen Handwerker, der eine Tafel mit dem Namenszug Germanisches Nationalmuseum trägt, und führte die Gestaltung der Mitgliederkarte von den kriegerischen Adlern oder gerüsteten Rittern, die Drachen bezwingen, wieder auf die Kernaufgaben des Germanischen Nationalmuseums zurück.

G. Ulrich Großmann

Abb. 3
Quittung für das Jahr 1916. Entwurf: Rudolf Schiestl, der bedeutendste Künstler, der eine Mitgliedskarte entwarf



Treffpunkt der Meisterwerke

Hans von Judenburg zu Gast im Germanischen Nationalmuseum
21. Februar 2002 bis 25. August 2002

Einige berühmte Bildwerke, die auf Grund der geschichtlichen Entwicklung voneinander getrennt worden sind, werden anlässlich des Jubiläumsjahres des Germanischen Nationalmuseums auf Zeit wieder zusammengeführt. Für begrenzte Frist wird unser Haus daher in ganz besonderer Weise ein Treffpunkt der Meisterwerke. Eine



erste kleine Ausstellung konfrontierte die zu Beginn des 19. Jahrhunderts auseinandergerissenen berühmten Nürnberger Tonapostel nach 186 Jahren wieder miteinander und rückte zugleich die kunstgeschichtlichen Probleme der Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils ins Bewußtsein. Eine zweite Präsentation gilt nun der Marienkrönungsgruppe aus dem Bozener Altar des Hans von Judenburg, indem sie für ein halbes Jahr durch zwei flankierende Figuren ergänzt wird. Die beiden Heiligen Vigilius und Johannes der Täufer aus dem Kölner „Museum Schnütgen“ flankieren einst die Marienkrönung des im Dezember 1421 bei Hans von Judenburg in Auftrag gegebenen Retabels für den Hochaltar der Bozener Stadtpfarrkirche. 1724 bereits wurde das Werk demontiert und in die Filialkirche St. Nikolaus verbracht, 1884/85 schließlich auseinandergerissen und veräußert. Seine Reste werden heute in der Pfarrkirche von Deutschnofen (Nova Ponente) in Südtirol, in Museen in München, Agram (Zagreb) und Köln aufbewahrt. Das Germanische Nationalmuseum hütet den wertvollsten Teil des Flügelaltars, die einst vom Mittelschrein geborgene Krönungsgruppe. Ende des 18. Jahrhunderts waren die Teile des Bozener Retabels in der Kapelle von Pösl bei

Hl. Johannes der Täufer
Köln, Museum Schnütgen
Foto: Rheinisches Bildarchiv

Deutschnofen abgestellt worden. 1884 entschloss sich der Pfarrer zum Verkauf, um mit dem Erlös die Restaurierung der Kirche bestreiten zu können. Über den Kunsthandel nahmen die Fragmente rasch eigene Wege. Schon 1885 erwarb das Germanische Nationalmuseum die Marienkrönungsgruppe vom Nürnberger Kunsthändler Pickert; dieser hatte sie angeblich aus Tschengels im Vintschgau. Einige Jahre später wurden die beiden Heiligenfiguren in Sterzing für die Kölner Sammlung Schnütgen angekauft. Mit dieser Zerstreuung ging das Wissen um die ursprüngliche Herkunft der Bildwerke verloren. Die Marienkrönung wurde zunächst für eine Nürnberger Arbeit gehalten, 1890 jedoch als tirolisch erkannt. Die entscheidende Identifizierung gelang sogar erst 1947. Die beiden Stücke in Köln galten bis 1950 als Tiroler Werke ohne nachweisbare Provenienz. Erst im Zuge der Vorbereitung der Ausstellung „Gotik in Tirol“, die in Bozen und Innsbruck stattfand, entdeckte man die Zugehörigkeit zum ehemaligen Bozener Flügelaltar.

Neben der Marienkrönung sind die beiden Assistenzfiguren die qualitativsten Bestandteile des zerstörten Retabels. Johannes der Täufer trägt ein härenes, gegürtetes Büßergewand und einen darüber drapierten Mantel. Als prophetischer Vorläufer Jesu weist er auf das Lamm Gottes, das Christus symboli-



Hl. Vigilius Köln, Museum Schnütgen. Foto: Rheinisches Bildarchiv

siert. Der frühchristliche Bischof und Martyrer Vigilius ist Patron des Bistums Trient, zu dem Bozen lange Zeit gehörte. Pontificalgewänder und Hirtenstab markieren seinen geistlichen Rang.

Der Aufsatz für den Hochaltar der Bozener Stadtpfarrkirche ist das bisher früheste bekannte Beispiel eines monumentalen Flügelretabels in den Alpenländern. Hinsichtlich des Typs stellt

es eine mustergültige und bahnbrechende Leistung dar, zumal mit ihm erstmals der Versuch zur Gruppierung von vollplastischen Bildwerken in einem Schrein unternommen wurde. Die Skulpturen sind der eleganten Linienkunst und der reichen Faltengebung des Weichen Stils verpflichtet. In der kompakten Körperlichkeit und den charaktervollen Köpfen machen sich Züge eines frühen Realismus bemerkbar.

Der Meister Hans von Judenburg ist zwischen 1411 und 1424 in seiner Heimatstadt nachweisbar. Als „Hanns Maler“ erscheint er in der Matrikel der Judenburger St.-Martins-Bruderschaft. Am 26. Dezember 1421 schloss er mit dem Bozner Propst Heinrich Schidman den Vertrag über das neue Hochaltarretabel („ein kostlich, werchperlich Tael“) der dortigen Stadtpfarrkirche. Die Anfertigung sollte zwei Jahre in Anspruch nehmen. Da das steiermärkische Judenburg im Spätmittelalter wichtige Zwischenstation im Italienhandel und auch ein bedeutendes Kunstzentrum darstellte, ist die Wahl eines da beheimateten Künstlers für den Auftrag in Südtirol nicht ungewöhnlich. Das abgelieferte Werk galt hinsichtlich seiner Komposition offenbar als so vorzüglich, dass es noch 1471 im Vertrag für das Retabel der Pfarrkirche von Gries bei Bozen von Michael Pacher als allgemeine Richtlinie vorgeschrieben wurde.

Die vorhandenen Reste erlauben eine Rekonstruktion, an der in den vergangenen Jahrzehnten intensiv gearbeitet und um die gestritten wurde. Dennoch sind bis jetzt zahlreiche Fragen offen. Die sieben heute



verstreuten Reliefs mit Szenen aus dem Marienleben, die auf einer Dokumentations-tafel in der Mittelalterhalle (Raum 38) abgebildet sind, stammen von der Festtagsseite der Flügel. Ein achttes Relief, das wohl die Geburt Mariens zeigte, ist bisher allerdings noch nicht aufgetaucht. Verloren ist auch die Taube als Symbol des Heiligen Geistes. Die Bruchstücke eines Frieses aus Maßwerkelementen und musizierenden Engeln könnten Teile der Predella gewesen sein. Völlig verloren ist

die Schreinarchitektur einschließlich des Gesprenge-s. Die Gestalt der Werktagsseiten der Flügel ist vollkommen un-gewiss.

Die wesentliche Problematik des Bozner Altars liegt neben der Ikonographie in der Komposition der zentralen Figuren-gruppe der Marienkrönung im ursprünglich gut drei mal drei Meter großen Mittelschrein. Aus Handlung, Bewegungsmo-tiven und plastischem Bestand der einzelnen Figuren wurden unterschiedliche Schlüsse gezo-

Rekonstruktion des Bozener Altarschreins von Bernhard Decker 1977

gen. Unter Beachtung von Grundriss, Aufriss und Ausar-beitung der Ansichten der Bild-werke sowie des 1471 nach Maßgabe des Bozner Altars ge-schaffenen Grieser Retabels er-folgt verschiedene Vorschläge zur ursprünglichen Positio-nierung der Gruppe. Insbeson-dere die jüngeren Varianten verdeutlichen, dass der verlore-ne Altarschrein eine unge-wöhnliche, einem Bühnenraum



Aufstellung der Marienkrönung nach der Rekonstruktion von Theodor Müller 1963–1973

ähnliche Tiefe besessen haben muss.

Die wichtigsten Rekonstruktionsvarianten, die mit Hilfe von Fotografien dokumentiert werden können, sind nun auf einer Schautafel neben der Gruppe angebracht und kommentiert. Dazu gehört die nach 1950 unter Heinz Stafski realisierte Aufstellung der drei Figuren, der die Komposition eines gleichschenkligen Dreiecks zu Grunde liegt (vgl. Titelabbildung). 1963

war einem Vorschlag Theodor Müllers zufolge Maria zwischen den gleichmäßig erhöhten Figuren Gottvaters und Christi positioniert worden. Seit 1978 ist die Gruppe in einer abgestuften, steilen Pyramidenkonstruktion montiert. Maria und der ihr gegenüber erhöhte Christus sind im stumpfen Winkel zueinander orientiert, so dass der Krönungsvorgang real vollziehbar erscheint. Außerdem entspricht diese Aufstellungsform dem Typus der „trinitarischen Marienkrönung“, der Ende des 14. Jahrhunderts

ausgebildet wurde und in Tirol sowie bestimmten Teilen Norditaliens verbreitet war. In der Höhenstaffelung drückt sich eines seiner wesentlichen Bildmerkmale aus und macht seine Aussage sinnfällig: die Mittlerstellung Christi zwischen Gott und den Menschen. Als Mittler versöhnt Christus Gott mit den Menschen, weil nur er Gott und Mensch zugleich ist. Mit dem Vater teilt er die göttliche, mit der Mutter die menschliche Natur.

Seit der in Bozen und Innsbruck 1950 gezeigten Gotik-Ausstel-

lung sind die fünf Bildwerke des Schreins nun erstmals wieder gemeinsam zu sehen. Diese Wiedervereinigung auf Zeit gibt nicht zuletzt eine Ahnung von der Größe und Monumentalität des Werkes vor seiner Zerstörung und weist eindrucksvoll auf seine außerordentliche kunstgeschichtliche Stellung hin. Sie lenkt den Blick des Besuchers darüber hinaus in ganz besonderer und exemplarischer Weise auf die Bedeutung des Exponates als Kunstwerk und als Forschungsproblem.

Frank Matthias Kammel

Schloß Neunhof bei Kraftshof

– Dependance des Germanischen Nationalmuseums –
ab Ostersonntag, 30. März 2002, wieder geöffnet!

Die neue Saison nach den Wintermonaten beginnt in diesem Jahr besonders früh und endet am 29. September 2002. Das schmucke Landschloß in Neunhof vor den Toren Nürnbergs ist einer der besterhaltenen Herrnsitze der Region. Es wurde um 1480 – damals in Besitz der Familie Kress – erbaut, ab 1507 von wechselnden Eigentümern des Nürnberger Patriziats sowie seit 1631 wiederum durch Mitglieder der Familie Kress umgebaut und instandgesetzt. Seit dem Aussterben der Neunhofer Linie der Familie Kress im Mannesstamme 1856 ist das Schloß Eigentum einer Erbengemeinschaft. Seit 1956 wird es vom Germanischen Nationalmuseum als kulturhistorisches Monument museal genutzt. Der Patriziersitz bildet mit Wehranlagen, Badehaus, Pferdestall, ehemaligen Wirtschaftsgebäuden und nach barocken Plänen rekonstruierten Parks eine außergewöhnlich einheitliche Anlage. Das ei-

gentliche Schloßgebäude mit Zwinger, Wassergraben und Zugbrücke läßt sich noch auf den wehrhaften Typ des mittelalterlichen Weiherhauses zurückführen. Die größtenteils originale Inneneinrichtung des 16. bis 19. Jahrhunderts hingegen vermittelt viel von patrizischer, dem Adel nachempfunder Lebensweise. Sie zeigt unter anderem eine beeindruckende Kochküche, eine prachtvolle Prangküche und eine Hauskapelle mit einem in wesentlichen Teilen erhaltenen original Nürnberger Orgelpositiv aus der Zeit um 1600. Der Blick in den 1736 erbauten Pferdestall beendet den Schloßrundgang.

Der Große Barockgarten wurde 1978/79 im Stil des Frühbarock neu angelegt, der Kleine Barockgarten 1962 nach einer Vorlage des 17. Jahrhunderts gestaltet. Beide werden durch das Gartenbauamt der Stadt Nürnberg gepflegt. Bei herrlichem Frühlingswetter laden sie zum Flanieren und Verweilen

unter gestutzten Platanen, Linden und Eichen ein.

Öffnungszeiten:
Schloß mit Kleinem Barockgarten:
Ostersonntag, 30. März bis 29. September 2002, nur an Wochenenden und Feiertagen
10.00–17.00 Uhr
Großer Barockgarten:
30. März bis 31. Oktober 2002, täglich von
10.00–19.00 Uhr

Führungen:
Ab 31. März 2002 bis 29. September 2002, jeweils sonn- und feiertags 11.00 Uhr

Zwei Veranstaltungen für Kinder und ihre Eltern finden im 1. Halbjahr am Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 09. Mai 2002, und Sonntag, 30. Juni 2002, um 10.30 Uhr statt.

Das KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg bietet nach Vereinbarung (auch an Wochentagen) Führungen für Gruppen (Telefon 0911/13 31 238/E-Mail:

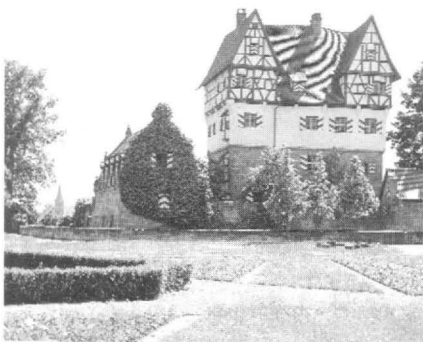


Blick in die Kochküche

angebote.kpz@gnm.de) und Unterricht für Schulklassen (Telefon 0911/13 31 241/E-Mail: kpz@kubiss.de) an. Ein aktualisierter Museumsführer mit zahlreichen Abbildungen ist soeben erschienen.

Verkehrsanbindung:
Straßenbahn Linie 4 (ab Plärrer), Linie 9 (ab Hauptbahnhof) jeweils bis Endstation Thon, von dort mit Bus 31 nach Neunhof.

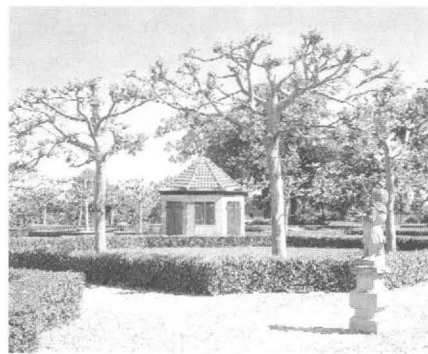
Gesine Stalling



Blick auf das Schloß von Norden, vom Dorf Neunhof aus



Blick vom Schloß über den Kleinen Barockgarten nach Kraftshof



Großer Barockgarten mit zentralem Pavillon

Mitteilungen

des Germanischen Nationalmuseums

Neue Publikationen

Irmltraud Frfr. von Andrian-Werburg: *Das Germanische Nationalmuseum: Gründung und Frühzeit*. Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2002

Frank Matthias Kammel: *Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils*. Begleitheft zur Ausstellung, Nürnberg 2001

Mäzene, Schenker, Stifter. Das Germanische Nationalmuseum und seine Sammlungen. Gesamtkoordination und Redaktion: Annette Scherer Kulturgeschichtliche Spaziergänge im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 5, Nürnberg 2002

Germanisches Nationalmuseum – Führer durch die Sammlungen Nürnberg 2001

Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums – Führer durch die Schausammlung Nürnberg 2001

Irene Spille: *Das Patrizierschloß Neunhof bei Nürnberg – Dependance des Germanischen Nationalmuseums*, München 2001

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 2001

Albrecht Dürer: *Das druckgraphische Werk*. Bd. I: Kupferstiche, Eisenradierungen und Kaltnadelblätter, München 2001

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von € 25.- folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108
Telefax (0911) 1331-234
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

Kostenlose Begutachtungskaktion

20.04.2002, 10–13 Uhr

Die Wissenschaftler(innen) und Restaurator(inn)en des Germanischen Nationalmuseums begutachten Antiquitäten und Sammlerstücke aus Privatbesitz und geben Auskunft über Erhaltungszustand und Herstellungsweise der vorgelegten Gegenstände. Es können keine Wertangaben gemacht werden.

Objekte aus folgenden Bereichen werden beurteilt:

Graphik, Zeichnung, Münzen, Medaillen, Siegelstempel, Archivalien, Rechtsaltertümer, Siegel, Bücher, Gemälde, Skulpturen, Bauteile, Musikinstrumente, vor- und frühgeschichtliche Objekte, volkskundliche Objekte, Spielzeug, Textilien, Schmuck, Möbel, Goldschmiedekunst, unedle Metalle, Kunstgewerbe, Keramik, alte Waffen (bis 1870)

Germanisches Nationalmuseum Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums
Verlängert bis 08.09.2002

Die Apostel aus St. Jakob. Nürnberger Tonplastik des Weichen Stils

14.02.2002–24.11.2002
Das Germanische Nationalmuseum:
Gründung und Frühzeit

14.03.2002–12.05.2002
Mäzene, Schenker, Stifter
Das Germanische Nationalmuseum
und seine Sammlungen

Neueröffnung Schausammlung
Bürgerliche Kunst und Kultur in
Deutschland. Vom Vorabend der
Französischen Revolution bis zur
Epoche der Weltausstellungen
ab 28.02.2002

Treffpunkt der Meisterwerke
21.02.2002–25.08.2002

Hans von Judenburg zu Gast im
Germanischen Nationalmuseum

**Führungen für Einzelbesucher
zum Kennenlernen des Museums**

Di–Sa 10.30 und 15 Uhr
So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum

deutsch, englisch, französisch,
chinesisch, italienisch, spanisch,
tschechisch nach Vereinbarung.
Telefon (09 11) 13 31-238

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im April 2002 in Nürnberg

**Gruppenführungen durch die
Sonderausstellungen**
deutsch, englisch, französisch nach
Vereinbarung.
Telefon (0911) 1331 - 238

Führung im Kaiserburg-Museum
06.04.2002, 14.30 Uhr
Führungskarte € 1,50 erforderlich

Führungen in Schloß Neunhof

01.04.2002, 11 Uhr

Irmgard Kloss

07.04.2002, 11 Uhr

Ursula Gölzen

14.04.2002, 11 Uhr

Ilse Klinger

21.04.2002, 11 Uhr

Christine Schneider

28.04.2002, 11 Uhr

Irmgard Kloss

Führungskarte € 1.- zzgl. Eintritt
Gruppenführungen nach Vereinba-
rung. Telefon (09 11) 13 31-238

Jubiläumsführungen: 150 Jahre Germanisches Nationalmuseum

07.04.2002

11 Uhr

Dr. Jutta Zander-Seidel: Museums-
bestand und historische Realität.
Kleidung im 18. Jahrhundert

11.30 Uhr

Ralf Schürer M.A.: Einfach tierisch.
Das keramische Bestiarium des GNM

12 Uhr

Dr. Petra Krutisch: Schreibtische
aus edlen Hölzern. Luxusmöbel von
Abraham und David Roentgen

14.30 Uhr

Dr. Heidi A. Müller: Die Bauern-
stuben des GNM

15 Uhr

Dr. Karin Tebbe: „Hoch die Tassen“,
Tafelgerät aus Silber

15.30 Uhr

Dr. Ralf Ketterer: „Klöppel auf eine
höchst curieuse und mühsame Art
angebracht.“ Das erste Jahrhundert
des Pianoforte

14.04.2002

11 Uhr

Dr. Silvia Glaser: Nürnberger
Keramik des 19. Jahrhunderts

11.30 Uhr

Dr. Frank P. Bär: Klappen und Ventile.
Innovationsschübe im Musikinstru-
mentenbau

12 Uhr

Dr. Ursula Peters: „Teutonische See-
lenspiegel.“ Nationalstaat und Natio-
nalsozialismus

14.30 Uhr

Dr. Heidi A. Müller: Brauch & Glaube.
Zeugnisse der Abt. Volksfrömmigkeit
in der Abt. Volkskunde

15 Uhr

Dr. Thomas Eser: Alles Geschmacks-
sache? Der Streit um den guten
Geschmack im Kunsthandwerk der
letzten beiden Jahrhunderte

15.30 Uhr

Dr. Heidi A. Müller/ Katharina
Schütter M.A.: Die Keramikbestände
der Abteilung Volkskunde des GNM

21.04.2002

11 Uhr

Dr. Gesine Stalling: Der nationale
Impuls in der Kunst des frühen 20. Jh.

11.30 Uhr

Dr. Yasmin Doosry: Marginalien in
der Druckgraphik seit dem 19. Jh.

12 Uhr

Dr. Irmltraud Frfr. von Andrian-Wer-
burg: Mehr als nur Kunst. Das Archiv
für Bildende Kunst im GNM

14.30 Uhr

Dr. Johannes Pommeranz: Ernst Engel
und der frühe deutsche Pressedruck

15 Uhr

Dr. Yasmin Doosry: Prinzip der Foto-
montage: Hannah Höch

15.30 Uhr

Dr. Matthias Hamann: Zwischen
Tradition und Moderne. Die Skizzen-
bücher von Richard Seewald im
Archiv für Bildende Kunst

28.04.2002

11 Uhr

Dr. Gesine Stalling: Das grenzenlos
Schöpferische in der Kunst nach
1945

11.30 Uhr

Dr. Hermann Maué: Ereignisse der
neuesten Geschichte auf Medaillen

12 Uhr

Karla Görner-Schipp M.A.: Neue
Formen im Wohnzimmer. Design
der 50er Jahre aus Deutschland,
Dänemark, USA

14.30 Uhr

Dr. Johannes Pommeranz: Die
Otto-Rohse-Pressen. Eine Hamburger
Druckwerkstatt zwischen Tradition
und Innovation

15 Uhr

Dr. Ursula Peters: Der alltägliche
Wahnsinn. Von Ernst Ludwig Kirchner
zu Wolf Vostell

15.30 Uhr

Dr. Matthias Hamann: Mehr als nur
Kunst. Das Archiv für Bildende Kunst
GNM

**Führung durch die Ausstellung
„Das GNM: Gründung und Frühzeit“**

27.04.2002, 15 Uhr
Günter Braunsberg M.A.
Führungskarte € 2.- zzgl. Eintritt

**Führungen durch die Ausstellung
„Mäzene, Schenker, Stifter“**

03.04.2002, 18.30 Uhr
Dr. Anja Grebe
10.04.2002, 19 Uhr
17.04.2002, 19 Uhr
Dr. Petra Krutisch

**Sonntags- und Abendführungen
für Einzelbesucher**

01.04.2002, 11 Uhr
Irmela Stock M.A.: Frauenalltag,
Männeralltag. Eine Spurensuche
in der Volkskundlichen Abteilung
03.04.2002, 19 Uhr
Dr. Sigrd Balreich-Werner: Österliche
Themen in spätmittelalterlicher Kunst
24.04.2002, 19 Uhr
Dr. Arnulf von Ulmann: Für das Jubi-
läum herausgeputzt. Restaurierte
Prachtstücke des Germanischen Na-
tionalmuseums II

**10-Uhr-Gespräche vor
einem Kunstwerk**

10.15-11 Uhr
03.04.2002
Irmgard Kloss: Dreheleier, um 1700
10.04.2002
Erika Luise Hoegl M.A.: Das Konzert.
Gemälde von Johann Georg Platzer,
um 1750
17.04.2002
Ursula Gölzen: Adam, der ungeliebte
Sohn II. Gemälde von Rudolf Hausner,
1986-1990
24.04.2002
Bettina Kummert: Komposition I.
Gemälde von Georg Tappert, 1919

Guided Tours in English

Group tours through the museum's
permanent collections can be arranged
by calling 0911.1331.237/238
07 April 2002, 2 pm General Tour
Erika Kasten: Highlights of the Germa-
nisches Nationalmuseum
21 April 2002, 2 pm General Tour
Karen Christenson: Highlights of
the Germanisches Nationalmuseum

Nürnberg spielt

06.04., 07.04.2002
Ein Wochenende für Kinder und
ihre Eltern

Kindergeburtstage und andere indivi-
duelle Angebote für Familien können
unter Telefon 1331-238 gebucht
werden.

**Gespräche/Aktionen für Kinder
(ab 5 Jahren) und ihre Eltern**

jeweils von 10.30-ca. 12.30 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind € 1,50
zzgl. Materialkosten
max. 25 Kinder pro Gruppe
14.04.2002

Jutta Gschwendtner: Ein Tag mit
Anna und dem Frieder, was ist an
ihnen denn so „bieder“? Heute tref-
fen wir auf einem Gemälde des Ma-
lers Waldmüller Kinder aus der Bieder-
meier-Zeit. Wir vergleichen ihren Fa-
milienalltag mit dem Eurigen. Was ist
heute anders? Wir sprechen darüber
und Ihr malt Eure Wunschkategorie
Für Kinder ab 6 Jahren
Bitte Malkittel mitbringen
Material € 1,50

21.04.2002
Doris Lautenbacher: „Aus dem Rah-
men gefallen...“ sind nicht nur die Ge-
mälde in der Abteilung 20. Jh.! Aus-
gefallene Stücke dieser Sammlung er-
muntern uns, selbst ein Objekt aus
ungewöhnlichen Materialien – wie
Federn, Textilien, Holz, Stein – zu
gestalten. Material € 1,50

28.04.2002
Gabriele Harrassowitz: Nach langer
Winterzeit sprießen endlich wieder
Pflanzen, die wir gemalt auch auf al-
ten Altarbildern zu Füßen der Heili-
gen sehen Die Bedeutung und die
Geschichten dieser Pflanzen wollen
wir aufspüren

**Kinder entdecken Nürnberg
(7-12 Jahre)**

20.04., 27.04., 04.05.2002
jeweils 10.30-13 Uhr
Doris Lautenbacher: Wißt Ihr eigent-
lich, warum einige der Nürnberger
Stadtmauertürme rund sind, wo der
Schusserbua-Brunnen ist oder wo Till
Eulenspiegel einen Nürnberger veräp-
pelt hat? Es gibt viel Interessantes
über Eure Heimatstadt zu erfahren.
Gemeinsam wollen wir in der Ge-
schichte Nürnbergs stöbern und
unsere Stadt besser kennenlernen.
Mit selbstgemalten Bildern und Fotos
stellen wir ein eigenes Nürnberg-Heft
zusammen, das unsere Erfahrungen
und Erinnerungen festhält
Maximal 25 Kinder
Bitte kleine Vesper mitbringen
Kursgebühr € 15, Material € 2.-
Treffpunkt: GNM

Veranstaltung im Aufseß-Saal

MUSICA ANTIQUA KONZERT
24.04.2002, 20 Uhr
Maurence Steger (Blockflöte), Christian
Beuse (Dulcian u. Barockfagott),
Alexander Weimann (Orgelpositiv):
Norddeutsche Kammermusik des 17.
und 18. Jahrhunderts

Kunsthalle Nürnberg

Ausstellung
28.02.2002-14.04.2002
„Joachim Köster“

**Führungen KPZ II durch die
Ausstellung „Joachim Köster“:**
Mi 18 Uhr, So 15 Uhr

Kunsthaus Nürnberg

Ausstellung
27.03.2002-28.04.2002
„Vita brevis, ars longae“ eine Sache
der Malerei – Stephan Deckert (†) &
Annette von Kienlin (†)

**Museum für Kommunikation im
Verkehrsmuseum**

Ausstellung
14.03.2002-25.08.2002
„Mensch Telefon. Aspekte
telefonischer Kommunikation“

**Führungen KPZ II durch die
Ausstellung „Mensch Telefon“:**
So 15 Uhr

Nürnberg spielt
06.04.2002, 14-17 Uhr
07.04.2002, 10-17 Uhr
Mitmachaktionen für Familien
und Kinder

Mitmachnachmittage für Kinder
04., 18.04.2002, 14.30-16 Uhr
„Ich krieg so gerne Post! Die Kinder-
post“. In einem fast originalen Post-
amt schlüpfst Ihr in die Rolle der Er-
wachsenen und spielt nach, was mit
den Briefen geschieht, nachdem sie im
Postkasten gelandet sind (von 4-8 J.,
in Begleitung eines Erwachsenen)

**KREIS Galerie am Germanischen
Nationalmuseum**

Ausstellungen
06.03.2002-14.04.2002
„Thomas Grögler“
17.04.2002-02.06.2002
„Oberpfälzer Künstler“

Stadtarchiv

**Verein für Geschichte der Stadt
Nürnberg**
Vortragssaal d. Bildungszentrums,
Zi. 3.11, Gewerbemuseumsplatz 2
09.04.2002, 19.45 Uhr
Priv.-Doz. Dr. Enno Bünz: Stifterbild
und Stiftungszweck. Bildzeugnisse zur
Kultur und Sozialgeschichte frän-
kischer Spitäler des 14. bis 18. Jh.

Spielzeugmuseum

Ausstellung
28.06.2001-14.04.2002
„Spielwiese“. Schätze aus der
Sammlung
Ulla Konold – „Märchen und mehr“
07.04.2002, 15 Uhr
„Der Delphin als Pate“
(Märchen aus Spanien)

Museum Industriekultur

Ausstellungen
07.03.2002-09.06.2002
„Maus-Oleum“ (Ausstellung des
WDR zur Sendung mit der Maus)
11.04.2002-19.05.2002
„Sportfoto des Jahres 2002“

Naturhistorische Gesellschaft

Lichtbildvorträge
19.30 Uhr Großer Saal des
Luitpoldhauses
03.04.2002
Dr. Erwin Neupert: Brasilien-
Rundreise I
22.04.2002
Dr. Peter Titze: Riesengebirge
und Altvater
25.04.2002
Otto Miller: Im Glacier Bay
National Park von Alaska: Ein ein-
drucksvolles Beispiel des Klimawandels
im Norden der USA
Weitere Veranstaltungen
unter Telefon 22 79 70

**Ausstellungen der Naturhistorischen
Gesellschaft in der Norisshalle**

bis 01.04.2002
Archaeopteryx – Vom Fossil zum
Modell
bis 01.04.2002
Geotopschutz in Bayern (in Zusam-
menarbeit mit dem Bay. Geologischen
Landesamt in München)

**Kunstverein Nürnberg –
Albrecht-Dürer-Gesellschaft**

Ausstellung
19.04.2002-17.05.2002
„Druck & Buch – Handpressen und
Büchermacher“, 7. Handpressen-
tiale (Ausstellung in der Stadt-
bibliothek, Egidienplatz/ Mo-Do
10-18 Uhr, Fr-So 11-15.30 Uhr)

Institut für moderne Kunst Nürnberg

**Ausstellung in der
SchmidtBank-Galerie**
19.04.2002-07.06.2002
„Helmut Dirnacher: Künstlerbücher“

Germanisches Nationalmuseum □ □

Eingang zu den Schausammlungen:
Kartäusergasse 7
Eingang Bibliothek, Graphische
Sammlung, Archiv und Münz-
sammlung: Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0
Internet: www.gnm.de
E-Mail: info@gnm.de
Schausammlungen zur Kunst und
Kultur des deutschsprachigen Raums
von 30.000 v. Chr. bis zur
Gegenwart; Studiensammlungen;
Gewerbemuseum der LGA: Kunst-
handwerk, Kunstgewerbe und Design
von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem
euro-päischen sowie vorder- und ost-
asiatischen Kulturkreis

Sammlungen

01.04.2002, Di–So 10–17 Uhr,
Mi 10–21 Uhr, Mo geschlossen
Mi 18–21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek

Mo–Fr 9–19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen
Bestellung zur Sofortausleihe in den
Lesesaal Mo–Fr 9–17.30 Uhr

Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung

Di–Fr 9–16 Uhr
Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon

Fernsprechanfrage zu Sonderaus-
stellungen und Öffnungszeiten
Telefon 13 31-284

Kaiserburg-Museum □ □

Dependance des Germanischen
Nationalmuseums
Auf der Burg, 90403 N
Telefon 200 95 40
Baugeschichte der Kaiserburg,
Reisekaiser- und -Königtum,
historische Waffentechnik
täglich 9–18 Uhr, Do 9–20 Uhr

Schloß Neunhof □ □

Dependance des Germanischen
Nationalmuseums
Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N
Betreuung durch GNM, Tel. 1331-238
Historisches Patrizierschloß mit
Einrichtung aus dem 16.–18. Jh.
Park im Süd des 18. Jh.
30.03.2002–29.09.2002
Sa, So, feiertags 10–17 Uhr

KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

Abteilung für Schulen, Jugendliche:

Unterricht für Schulklassen und
Jugendgruppen in den Nürnberger
Museen und Sonderausstellungen,
Seminare (Lehrerausbildung und
-fortbildung) Angebot aus ca. 50
Themen zur Kunst- und Kulturge-
schichte, Stadt-, Zeitgeschichte und
aktuellen Kunst. Dazu zeitlich be-
grenzte Sonderveranstaltungen und
Projekte.

Information und Anmeldung:
Telefon 1331-241, Fax 1331-318
E-Mail: kpz@kubiss.de

Abteilung für Erwachsenenbildung, Familien:

Führungen für Gruppen und Einzel-
besucher durch die Sammlungen
und Sonderausstellungen. Sonder-
führungen für Kinder und ihre Eltern,
Studenten, Senioren
Information und Anmeldung:
Telefon 13 31-238, Fax 1331-318
E-Mail: angebote.kpz@gnm.de

LGA – Landesgewerbeamt Bayern

Tillystraße 2, 90431 N
Telefon 655 42 34 oder 655 51 95
Mo–Fr 9–20 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N
Telefon 93 51 9-0
Mo, Di, Do 8–16 Uhr
Mi 8–20 Uhr, Fr 8–13.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht-Dürer-Gesellschaft Kunstverein Nürnberg

Füll 12, 90403 N,
Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63
Ältester Kunstverein Deutschlands;
Ausstellungen, Publikationen und
Editionen zur zeitgenössischen Kunst
Do–So 14–18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N
Telefon 240 21 20
Informations- und Dokumentations-
zentrale für zeitgenössische Kunst,
Archiv, Publikationen, Ausstellungen
Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/ Bibliothek

Di, Fr 10–16 Uhr, Do 14–19 Uhr

Ausstellungen in der

SchmidtBank-Galerie
Lorenzer Platz 29, 90402 N
Mo–Mi 8.30–16 Uhr, Do 8.30–17.30
Uhr, Fr 8.30–15.30 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III
(im Kunsthaus)
90402 N, Telefon 20 92 00
Sammlung zeitgenössischer Kunst,
Kunstverleih

DB-Museum im Verkehrsmuseum

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 219 24 24
Eisenbahn-Erlebniswelt
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg
Tel./Fax 2348610
Mi 17–21 Uhr
Sa, So 14–17 Uhr

Naturhistorisches Museum □

der Naturhistorischen Gesellschaft
Nürnberg e. V., Marienortgraben 8,
90402 N, Telefon 22 79 70
Einheimische Vor- und Frühgeschichte,
Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde
Mo–Fr, So 10–17 Uhr

Museum für Kommunikation Nürn- berg □ □

Lessingstraße 6, 90443 N
Telefon 230 88 85
Geschichte der Post und
Telekommunikation
Di–So 9–17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II durch die
Dauerausstellung: So 14 Uhr

Kunsthaus Nürnberg

im Künstlerhaus, Königstraße 93
90402 N, Telefon 20 31 10
Di, Do, Fr 11–18 Uhr
Mi 11–20 Uhr, Sa, So 11–17 Uhr

Kunsthalle Nürnberg □ □

Lorenzer Straße 32, 90402 N
Telefon 231 28 53
Ausstellungen zeitgenössischer Kunst
Di, Do–So 10–18 Uhr
Mi 10–20 Uhr, Mo geschlossen

Stadtarchiv Nürnberg

Marienortgraben 8, 90402 N
Telefon 231 27 70/ 27 71
Mo, Mi, Do 8.30–15.30 Uhr
Di 8.30–19 Uhr, Fr 8.30–16 Uhr

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N
Telefon 231 27 79
Mo–Fr 10–12.30 Uhr
und 13.30–16 Uhr
Sa, So geschlossen
Katalog und Ausleihe
Mo, Di, Mi, Fr 10–12.30
und 13.30–15.30 Uhr
Do 10–12.30 und 13.30–19 Uhr
Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumplatz 4
90317 N, Telefon 231 26 72
Mo, Di, Fr 11–18 Uhr
Do 11–19 Uhr, Sa 10–13 Uhr
Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-
Str. 1 (früher Flurstr. 17)
So 14–8 Uhr
Führung jeden 1. So im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Kaulbachstraße 2, 90408 N
Telefon 3 60 95 77
Mo 17–19 Uhr, Mi, Fr 15–17 Uhr

Neues Museum

Luitpoldstraße 2, 90402 N
Telefon 240-20 20
Di–Fr 10–20 Uhr
Sa, So 10–18 Uhr, Mo geschlossen

Nürnberger Felsengänge

Treffpunkt: Dürer-Platz (am Albrecht-
Dürer-Denkmal)
Tel. 22 70 66
Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52
Tel. 22 70 66, Führung täglich 15 Uhr

Kasematten und Lochwasserleitung

Infotelefon: 230 55 92
April–Oktober

Museen der Stadt Nürnberg Museum Tucherschloß

Direktion (Tucherschloß)
Hirschelgasse 9–11, 90317 N
Telefon 231 5421
Di 10–13, Do 10–16 Uhr
Sa, So 13–17 Uhr
Hirsvogelsaal (am Museum
Tucherschloß)
Di 10–13, Do 10–16 Uhr
Sa, So 13–17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus □ □

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N
Telefon 231 25 68
Original Grafiken, Dürerzeitlich re-
konstruierte Küche und Wohnstuben,
funktionierende Druckwerkstatt
Di–So 10–17 Uhr, Do 10–20 Uhr
Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II:
1. So im Monat 14.30 Uhr
3. Do im Monat 18.30 Uhr
Führungen mit Agnes Dürer: Do.
(außer 3. Do im Monat) 18 Uhr
Sa 15 Uhr, So 11 Uhr
Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg □ □

Patrizierhaus, Karlstraße 13–15
90403 N, Telefon 231 31 64
Verwaltung 231 32 60
Geschichte des Spielzeugs im
Zusammenhang mit Nürnbergs
Spielzeugtradition
Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–21 Uhr
Mo geschlossen
Museumsführungen:
Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr
Gruppenführungen:
Anmeldung Tel. 231 31 64/32 60

Stadtmuseum Fembohaus □ □

Burgstraße 15, 90317 N
Telefon 231 25 95
Di–So 10–17 Uhr
Do 10–20 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur □ □

Äußere Sulzbacher Straße 62
90317 N, Telefon 231 36 48
Di–So 10–17 Uhr, Mo geschlossen
Regelführungen KPZ II: So 15 Uhr

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,
Fürther Str. 110, Telefon 231-54 21
Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Dokumentationszentrum

Reichsparteitagsgelände □

Bayernstraße 110, 90478 N
Tel. 231-56 66
Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa, So 10–18 Uhr

□ bei dieser Institution Aktionen/
Führungen für Schulklassen durch KPZ I
□ bei dieser Institution Führungen für
Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II

